

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarortsvertrieb Rfr. 2.70, außerhalb Rfr. 2.80 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Gegründet 1877.



Die 1/2seitige Stelle oder deren Raum 16 Pfennig. Die 1/4seitige Stelle oder deren Raum 8 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Auslagen entsprechend der Rabatt. Bei geschäftlicher Eintragung und Kursen ist der Rabatt einseitig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

№. 88

Druck und Verlag in Altensteig.

Dienstag, den 15. April.

Abdruckpreis für Pfalzgrafenweiler.

1919.

# Unsere Zeitung bestellen!

## Der Sturz der Räteregierung.

Der Münchener Räterepublik hat man von Anfang an kein langes Leben prophezeit. Man war zwar allgemein gefaßt, daß die unmittelbare Verpflanzung des Sowjetismus auf deutschen Boden, zumal nach der kurz vorher erfolgten Einsetzung der Sowjetregierung in Duba, schwere Erschütterungen im Innern des Reichs nach sich ziehen könnte und daß unsere Stellung den verbündeten Feinden gegenüber aufs neue erschwert werde. Beide Befürchtungen sind nur bis zu einem gewissen Grade — glücklicherweise — eingetroffen. Die Herren der Friedenskonferenz, die unser Schicksal in den Händen halten, haben es — allerdings zum großen Verdruß der Franzosen — noch gnädig gemacht und nicht, wie anfänglich angedroht war, die Lebensmittellieferung eingestellt, sondern sich mit kleinen Verzögerungen und Warnungen begnügt. Wahrscheinlich war man in Paris von Berlin aus besser unterrichtet worden als im Deutschen Reich selber, und hat dem Putsch kein so großes Gewicht beigelegt, wie es aus den Nachrichten erscheinen möchte. Wie im Reich haben über die „Räterepublik“ eigentlich blutwenig erfahren, und was man erfuhr, war zur Hälfte gelogen. Nur so viel konnte man sich zusammenreimen, daß das bayerische Land sich die Vergewaltigung durch eine verhältnismäßig ganz geringe Zahl von extremen Politikern nicht gefallen lassen werde und daß auch das Reich genötigt sein werde, nach dem Rechten zu sehen. Dazu ist es aber kaum gekommen. Die Herrschaft der Bolschewisten war so sehr auf bloßem Schein, auf Ueberumpelung und Einschüchterung aufgebaut, daß ein Gegenputsch der Münchener Garnison und einer Anzahl Zivilpersonen genügte, um das Karrenhaus zum Einstürzen zu bringen. Es hat sich also nicht bewahrheitet, daß das Militär den Putsch vom 7. April stüpe. Auch in den paar bayerischen Städten, die sich nach Münchener Meldungen der dritten Revolution angeschlossen haben sollten, fand es nicht anders. Jedesmal war es nur eine ganz kleine Minderheit gewesen, die unter der Leitung russischer Agenten den Putsch in Szene setzten. Aber eine Stadt um die andere „widderrief“ alsbald die „Solidarität“ mit München, — wie das geschah, ist im einzelnen noch nicht bekannt, da alle Nachrichten darüber unterdrückt wurden. Am längsten scheint sich Augsburg auf der Seite der Räterepublik gehalten zu haben, bis auch diese Besatzung, von allen Seiten abgeschnitten und mittellos, der Bamberger Regierung auf Gnade und Ungnade sich ergab.

So stand München allein. Am letzten Donnerstag soll die Räteregierung Levin-Lipp bereits durch die kommunistische Regierung Revinin-Landauer abgelöst worden sein oder: neben dem Zentralrat im Münchener Kindbrunnenteller tat sich ein neuer Zentralrat im Wittelsbacher Palais auf. Ein politischer Unterschied zwischen beiden war nicht zu erkennen, soweit man aus den Berichten überhaupt sich ein Bild von den Münchener Zuständen machen konnte. Die Maßnahmen besonders des Sozialisierungskommissars Dr. Kernerath verraten eine solche Unklarheit, ja Sinnlosigkeit (so seine „Sozialisierung der Presse“), daß es unmöglich ist, sie ernst zu nehmen oder als tatsächlich anzufassen; vermutlich sind die Meldungen darüber entstellte oder unklar gefaßt, was bei den jetzigen Verhältnissen in München ja wohl erklärlich ist. Man wird daher die amtlichen Berichte der Regierung, die ja wohl demnächst wieder von Bamberg nach München überfiedeln wird, abwarten müssen.

Vorläufig kann man nur so viel sagen, daß man abermals sein muß, mit welcher Leichtigkeit die rote Herrschaft in München beseitigt wurde. Um 2 Uhr früh setzte in der Nacht zum 13. April die Gegenbewegung ein und in einer Stunde scheint alles vorüber gewesen zu sein. Noch in der Nacht zuvor hatte eine Kommunistenversammlung beschlossen, alle Wohnungen zu enteignen, die in erster Linie den Anhängern der kommunistischen Partei vorbehalten bleiben sollten. Wohl möglich, daß dieser Beschluß die Ausführung der Militärehebung, die aber wohl schon vorher geplant war, beschleunigt hat.

Die Räterepublik München hat 6 Tage gedauert, in der Hälfte der Zeit war ihre Macht durch die Konkurrenz der kommunistischen Regierung eingeschränkt. Wieso es möglich war, daß in einer einzigen Stadt zwei „Landesregierungen“ anscheinend in nicht gestörtem Einvernehmen nebeneinander existieren konnten und wahrscheinlich heute noch existieren würden, wenn nicht die Gegenbewegung von dritter Seite ein Ende gemacht hätte, das ist auch ein Punkt, der noch der Aufklärung bedarf. Es ist unmöglich, zu glauben, daß der wirkliche Zweck der Putsche vom 7. und 10. April nach der Absicht der Führer die Aufrichtung einer dauernden Räterepublik oder kommunistischen Herrschaft gewesen sei.

### Kämpfe in München.

Augsburg, 14. April. Der Schnellzug D 40 nach München ging gestern abend statt um 10 Uhr erst um 1/2 12 Uhr hier ab. Er wurde nur bis Pasing abgefertigt, weil im Münchener Bahnhofgebiet heftige Kämpfe stattfanden. Es wurden Mienen geworfen und das Durcheinander des Kampfes war so groß, daß Freund und Feind sich nicht mehr auskannten. 60 Verwundete wurden gezählt. Das Innere des Bahnhofgebäudes wurde verwüstet und geplündert. Heute erreichen die Jügel im günstigen Fall nur Pasing. Es kommen jedoch keine Jügel von München hier an. Die Straße nach Neu-Ulm und Donauwörth ist von den regierungstreuen Arbeiter- und Soldatenräten wieder freigegeben.

Augsburg, 14. April. Die Bamberger Regierung hat dem hiesigen Arbeiter- und Soldatenrat folgende Bedingungen auferlegt: Der Rat macht die Verbindung mit der Räterepublik in München sofort rückgängig. Die Pressezensur wird aufgehoben und die bürgerlichen Geleise werden freigegeben. Magistrat und Gemeindefollegerium werden in ihre Ämter wieder eingesetzt, die revolutionären Bankräte (zur Ueberwachung der Banken) aufgehoben. Der A.- und S.-Rat stimmt der Errichtung einer Volkswache zu. Die Bedingungen wurden in einer Versammlung auf dem Übungshof der Infanterielaserna bekannt gegeben und mit großer Mehrheit durch Handaufheben angenommen. Die Redner sagten, das sei eine Kapitulation, aber die Macht der Tatsachen lasse keine andere Wahl. Der Bamberger Regierung wurde durch einen besonderen Ausschuß von der Annahme der Bedingungen Kenntnis gegeben.

Am Samstag vormittag trafen von Bamberg kommend 3 Flieger hier ein und versuchten auf dem Flugplatz Gershofen ein Flugzeug zu entführen. Sie wurden dabei überrocht und festgenommen bis auf einen, dem es gelang, zu entkommen. Es handelt sich um Fliegeroffiziere der Augsburger Garnison, denen es gelang, sich zwei Flugzeuge anzueignen und damit nach Bamberg zu fliegen.

Amberg, 14. April. Nach einer Meldung der „Amberger Volkszeitung“ kam es in Kalmünz zu größeren politischen Unruhen zwischen Militär, Arbeitern und anderen Zivilisten. Ein Soldat und drei Zivilisten wurden getötet. Aus Regensburg wurde mittels Automobil Militär herbeigebracht, das die Ruhe wieder herstellte.

### Der neue Völkerbund-Entwurf.

Paris, 14. April. Nach einer Neutermeldung ist der Entwurf des Völkerbunds hier veröffentlicht worden. Nach dem Entwurf wird der Völkerbund gegründet, um ein internationales Zusammenarbeiten zu fördern und den Frieden zu sichern.

1. Der Völkerbund wird umfassen: a) alle kriegsführenden Staaten, die in einem dem Entwurf beigegebenen Schriftstück genannt sind; b) alle neutralen Staaten, die ebenfalls genannt sind; c) in Zukunft jedes Land mit Selbstregierung, dessen Zulassung von zwei Dritteln derjenigen Staaten, die bereits Mitglieder des Bundes sind, gutgeheißen wird. Der Bund wird seine Tätigkeit ausüben durch eine Versammlung von nicht mehr als drei Vertretern eines jeden Mitglieds, von denen der Gliedstaat jedoch nur eine Stimme hat, und einen Rat, der zunächst aus je einem Vertreter der fünf Großmächte und je einem der vier anderen Mächte gebildet wird. Die Entschlüsse beider Körperschaften müssen einstimmig sein, außer in gewissen Fällen, die durch Stimmenmehrheit entschieden werden.

2. Die Gliedstaaten kommen überein: a) ihre Verpflichtungen zu vermindern; b) sich über ihre gegenseitigen militärischen Rüstungen und ihr Marine- und Heeresprogramm vollständig zu unterrichten; c) gegenseitig ihr Gebiet und ihre politische Unabhängigkeit zu achten und gegen einen fremden Angriff zu sichern; d) alle internationalen Streitigkeiten entweder einem Schiedsgericht oder einer Prüfung durch den Rat zu unterbreiten, in keinem Fall aber zum Krieg zu schreiten, bevor drei Monate nach einem Urteilspruch verfloßen sind; e) einen Staat, der den vorstehenden Vertrag gebrochen hat, zu bestrafen, als habe er eine kriegerische Handlung gegen den Völkerbund begangen, und alle wirtschaftlichen und anderen Beziehungen mit ihm abzubrechen; f) keinen bindenden Vertrag in Erwägung zu ziehen, bevor er dem Völkerbund mitgeteilt wurde, der dann zu dessen Veröffentlichung schreiten wird. Ein Staat, der seine Verpflichtungen bricht, darf von dem Rat aus dem Völkerbund ausgeschlossen werden.

3. Die ehemaligen deutschen Kolonien und das Gebiet des ottomanischen Reiches werden im Interesse der Zivilisation durch dazu ausgewählte Staaten in der Eigenschaft als Mandatare des Völkerbunds verwaltet, deren feinerer die allgemeine Oberaufsicht führen wird. Die Gliedstaaten übernehmen gewisse Verantwortlichkeiten in Bezug auf Arbeitsbedingungen. Der Völkerbund wird anerkannt als zentrale Körperschaft, die sich zur Aufgabe setzt, im allgemeinen jede Art internationaler Tätigkeit gleichzumorden und zu unterstützen.

### Frankreich ist zufrieden.

Paris, 14. April. Havas teilt mit: Die Frage des Saarbeckens wurde so geregelt, daß die Bergwerke auf ewige Zeiten an Frankreich kommen. Deutschland wird für die Einwohner des Landes verantwortlich bleiben; Frankreich wird das Volkswesen ausüben. Die politische Souveränität des Landes untersteht einem Direktorium, das vom Völkerbund festgelegt wird und aus 6 Mitgliedern bestehen soll, und zwar aus einem Franzosen, einem Einwohner des Saarbeckens und drei von der Konferenz zu ernennenden Persönlichkeiten. Die Einwohner des Saarbeckens verfügen über alle bürgerlichen Rechte, werden aber keine Abgeordnete in das deutsche Parlament entsenden. Dieser Zustand dauert 15 Jahre. Nachher wird eine Volksabstimmung über die Zugehörigkeit des Landes vorgenommen. Wird eine solche zu Gunsten Deutschlands ausfallen, so wird Deutschland die Gruben zum Schätzungswert von Frankreich zu rückerkaufen (1) und die Summe in Gold begleichen müssen. Von einer Annexion ist also keine Rede, da den Saarbecken-Bewohnern „freie Hand“ gelassen wird, ihre Selbständigkeit zu wahren. Sodann wurde ein Problem in der Entschädigungsfrage gelöst. Die bereits gemeldet, soll Deutschland 125 Milliarden Entschädigung zahlen, wovon 55 Prozent Frankreich zufallen sollen. Diese Summe ist in jährlichen Raten zahlbar, von denen die Rindsumme von der Friedenskonferenz festgelegt wird. Die Bürgschaft, die Frankreich gegenüber weiteren Angriffen Deutschlands erhalten soll, ist noch nicht geregelt. Der Vicerat hört dazu die französischen Standpunkt, der militärisch in der Neutralisierung des linken Rheinufer und dem Verbot für Deutschland, dort Festungen, Garnisonen oder andere strategische Unternehmungen zu unterhalten, gipfelt. Die Besetzung des linken Rheinufer soll von Frankreich allein durchgeführt werden. Außerdem bleibt eine neutrale Zone von 50 Kilometer Tiefe bestehen. Die weiteren Maßnahmen, sowie die Besetzung der Rheinbrücken werden nach 15 Jahren, wenn die deutschen Zahlungen geleistet sind, aufgehoben und die Truppen werden sich dann stufenweise zurückziehen. Der Vertrag sieht auch die Einschränkungen der Rüstungen Deutschlands vor.

Der Eindruck dieser Abmachungen ist in Frankreich ein äußerst günstiger, und man glaubt, daß eine Verzögerung nicht mehr möglich sein werde. Die Westgrenze Deutschlands ist nun gezogen, ebenso ist die Ostgrenze nahezu erledigt. Es gilt nur noch, die Frage der Staatengrenzen auf der Balkanhalbinsel und gegen Ungarn zu regeln. Die Vorarbeiten dazu sind erledigt. Der Vicerat dürfte nur noch die italienisch-slavische Grenze und die syrische Frage zu regeln haben.

Es erübrigt nur noch die Frage: Wo sind die 14 Punkte Wilsons geblieben?



# Neues vom Tage.

## Reichshilfe für Sachsen.

Berlin, 14. April. Der erste Transport der Regierungstruppen, die auf Wunsch der sächsischen Regierung als Verstärkung nach Dresden entsandt werden, ist gestern abgegangen. Auch eine bewaffnete Motorboot-Korvette ging die Elbe hinauf nach Dresden ab und traf abends dort ein.

Der sächsische Ministerpräsident Gröbner äußerte sich über die Ermordung des Kriegsministers Reuring dahin, daß dieser versucht habe, sich der trüben Flut des Bolschewismus entgegenzuwerfen und eine demokratische Ballwehre zu schaffen. Dadurch habe er sich den Haß jener Elemente zugezogen, die kein Verständnis für die traurige Lage Deutschlands haben, und die versuchen, unserem Volk die letzten Güter zu verschmähen.

## Russisches Bündnisangebot an Deutschland?

Berlin, 14. April. Von besonderer Seite wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Die Meldung des „Daily Chronicle“ in London über ein russisches Bündnisangebot an die deutsche Regierung bewahrheitet sich trotz mancher Abweichungen. Bald nach Ausbruch der bolschewistischen Revolution in Ungarn erhielt Zoffe, der sich in Wien aufhielt, eine von Lenin und Tschitcherin unterzeichnete Note, die Zoffe an Scheidemann weiterleitete. Am Tage der Ankunft der Note fand ein Ministerrat statt, an dem Graf Kaulbar teilnahm und der sich mit der Beantwortung der Note beschäftigte. Die russische Note enthielt in der Hauptsache folgendes: Rußland und Ungarn bieten ein Bündnis gegen den Verbund von Polen an und sind bereit, 500.000 Mann sofort zur Verfügung zu stellen. Außerdem wird den Deutschen gestattet, unter den russischen Kriegsgefangenen Rekruten auszuheben. Deutschland werden die Grenzen von 1914 verhängt, nur in Ost- und Westpreußen und Polen soll eine Volksabstimmung stattfinden. Deutschland dagegen verpflichtet sich, Rußland dem Verbund gegenüber beizustehen zu leisten, sein Ministerium rein sozialistisch zu gestalten und die Sozialisierung aller Betriebe sofort durchzuführen. Der Inhalt der deutschen Antwort lautet: Ich sehe in Erfahrung gebracht werden.

## Ämtliches Dementi.

Berlin, 14. April. Ein Vertreter des BVB hat den Reichsminister Graf Brockdorff-Rantzau gebeten, sich zu der in der „Deutschen Tageszeitung“ erschienenen „ein russisches Bündnis-Angebot“ überschriebene Nachricht zu äußern. Der Minister erklärte, er habe von der ganzen Angelegenheit erst durch die „Deutsche Tageszeitung“ Kenntnis erhalten.

## Von dem Streik.

Berlin, 14. April. Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet: Die Leiter der Banken haben erklärt, daß sie weitere Verhandlungen mit den Angestelltenverbänden solange unterlassen, bis die Forderung auf Mitbestimmungsrecht bei der Anstellung und Entlassung des Personals abgelehnt sei. Dies ist von den Angestelltenorganisationen nachdrücklich zurückgewiesen worden, und so sind die Verhandlungen im wesentlichen gescheitert. Der Streik soll nunmehr über das ganze Reich verbreitet werden. Verhandlungen wollen auch die Brauereiarbeiter stellen ausständig werden.

Braunschweig, 14. April. Die Unternehmer haben den Streikenden die Forderung gestellt, gestrichelt, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie ihre Betriebe bis 8 Tage nach Ostern geschlossen halten. Die Vertreter der freilebenden Arbeiter haben daraufhin beschloffen, im Generalstreik zu beharren. Der

Beamten- und Bürgerstreik dauert ebenfalls unverändert fort. Am Freitag haben sich auch die städtischen Beamten angeschlossen.

Offen, 14. April. Friedrich Krupp A.-G. teilt mit, daß der Streik bei der Firma erloschen sei.

Saarbrücken, 14. April. Der Vergarbeiterstreik wurde bei den Saar- und den westpfälzischen Gruben abgebrochen. Der Bezirksleiter des hiesigen Verbands setzte auseinander, die Lage habe sich derart zugespitzt, daß die Entfaltung der Pariser Regierung nicht mehr abgewartet werden könne. Es müsse also aus der Erkenntnis heraus gehandelt werden, daß ein Fortgang des Streiks die schlimmsten Folgen haben könne.

## Notabelnrat.

Landau, 14. April. Für die Besatzungszeit wird ein Notabelnrat (Wirtschaftsnotabelnrat) geschaffen, bestehend aus mehreren den verschiedenen Zweigen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens angehörenden Fachleuten. Dessen Rat fällt die Aufgabe zu, dem kommandierenden General der 8. französischen Armee auf seine Anfordernungen jede Auskunft über Fragen zu geben, die das Wohl der Bevölkerung betreffen. Sitz des Notabelnrats ist Landau.

## Protest aus der Pfalz.

Neustadt a. d. S., 14. April. Der Verband pfälzischer Industrieller veröffentlicht folgende Entschlüsse: Zur Abwehr der Bestrebungen, linksrheinische Gebiete in irgend einer Form vom deutschen Reich abzutrennen, erklärt der Verband pfälzischer Industrieller seine unüberwindliche Treue zu des deutschen Reiches Einheit und Freiheit. Eine öffentliche Erörterung der künftigen politischen Beziehungen zwischen Bayern und der Pfalz ist zur Zeit unangebracht wegen der durch sie hervorgerufenen ungewissen Auswirkung für andere Zwecke.

Rotterdam, 14. April. „Times“, „Morning Post“ „Daily Telegraph“ in London fordern von der verbündeten Herrschaft des Einmarsch in Deutschland zur Niedersetzung des Bolschewismus in Deutschland.

## Die erste Volksabstimmung.

Karlsruhe, 14. April. Bei der gestrigen Volksabstimmung wurde die Verfassung mit 355.000 gegen 2000 Stimmen angenommen. Für die Fortsetzung der Nationalversammlung als Landtag stimmten 355.000, dagegen 2.000. Die Bezirke Neuland und Konstantz fehlen noch. Die Stimmbeteiligung betrug 30 bis 35 Prozent. Die gestrige Volksabstimmung in der Republik Baden ist die erste im deutschen Reich, die seit dem Umschwung vorgenommen worden ist. Die demokratische Partei, die Zentrumspartei, die Reichsbannerpartei und die Deutschnationalen Partei hatten ihre Wählerschaft aufgefordert, sowohl für die Verfassungsvorlage als auch für die Verlängerung der Mandate der Nationalversammlung für den geschlossenen Landtag mit Ja zu stimmen. Nur die Unabhängigen hatten die Parole Nein ausgegeben.

## Von der Friedenskonferenz.

Paris, 14. April. (Havas.) Dem „Domus libre“ zufolge ist es wahrscheinlich, daß die deutsche Friedensabordnung am Dienstag in Paris eintreffen wird.

Paris, 14. April. (Havas.) Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß im Umgang zu den Vorbedingungen Deutschlands Verantwortlichkeit im Kriege festgelegt werden wird.

Paris, 14. April. Der Ausschuss für den Völkerbund stimmte dem (genüßigen) japanischen Antrag über Gleichberechtigung der Rassen zu.

Ein großer Teil der Zeitungen äußert große Ungewissheit mit dem schließenden Gang der Verhand-

lungen der Friedenskonferenz und selbst regierungsfeindliche Blätter sprechen von einer Ministerkrise, die Clemenceau stürzen würde. Der Allgemeine Arbeiterbund veröffentlicht eine Erklärung, die verbündeten Regierungen haben ihr feierliches Versprechen eines gerechten Friedens gebrochen und das Selbstbestimmungsrecht der Völker mißachtet. Die Erklärung verlangt Aufhebung der Blockade und Einstellung des Kriegs in jeder Form.

## Jahrestagsfeier in Helsingfors.

Helsingfors, 13. April. Der Jahrestag der Befreiung von Helsingfors durch die deutschen Truppen ist gestern und heute unter lebhafter Teilnahme aller bürgerlichen Kreise gefeiert worden.

## Die Unruhen in Ägypten.

Kairo, 13. April. (Reuter.) Während der letzten 3 Tagen kam es zu ernstlichen Unruhen in Kairo. Die Menge richtete ihre Angriffe hauptsächlich gegen die Armenier, von denen 38 getötet und 100 verwundet wurden. Die Armenier stehen jetzt unter militärischem Schutz. Von den Truppen wurden zahlreiche Aufständische getötet und verwundet; 5 britische Soldaten wurden ermordet. Auch in Alexandria wurden die Truppen angegriffen. Diese feuerten, 17 Personen wurden getötet, eine große Anzahl verwundet.

Bern, 14. April. Die Nachricht, daß die von England verhafteten und nach Malta überführten nationalistischen Führer der Ägypter wieder freigelassen und zu einer Besprechung nach London „eingeladen“ worden seien, wird in den Kreisen der in der Schweiz lebenden Ägypter als ein Rückschlag Englands angesehen. Das beweist namentlich, daß Mustafa Pascha, der wegen der englischen Weigerung, mit den Führern zu verhandeln, zurückgetrieben war, von der britischen Regierung wieder zum ägyptischen Ministerpräsidenten ernannt wurde.

Konstantinopel, 13. April. (Reuter.) Der frühere Gouverneur von Tesat, Kasim Mahmud Pascha, wurde der Mitschuld an den armenischen Morden für schuldig gefunden und in Istanbul aufgehängt. Der frühere Kommandant der Gendarmerie erhielt 15 Jahre Gefängnis.

## Die Neutralität Chiles.

Bern, 14. April. Die der „Temps“ aus Santiago de Chile meldet, hat das chilenische Außenministerium einen Antrag, alle deutschen Besatzungen seien unter Staatsverwaltung zu stellen, mit dem Hinweis verworfen, daß dafür kein rechtliches Mittel vorhanden sei.

## Ämtliches.

Bestimmungen für den Verkehr von Butter, Käse und anderen Milchzeugnissen im innerwürttembergischen Verkehr.

Auf Grund des § 23 der Ministerial-Verfügung über den Verkehr mit Speisefetten und die Regelung des Verkehrs von 2. Mai 1917 (Staatsanz. Nr. 104) und des § 30 der Milch-Verf. über Käse, Quark, Molkenweib u. ähnlichen Erzeugnissen vom 1. Okt. 1918 (Staatsanz. Nr. 233) wird bestimmt:

1. Butter, Käse und andere Milchzeugnisse dürfen in Württemberg-Hohenzollern auf jedem Beförderungsweg (mit Post, Eisenbahn, Fuhrwerk oder sonst auf dem Landwege) nur mit einem Verkaufschein besichert werden, gleichgültig wer der Abgeber und der Empfänger ist.

2. Sämtliche Verkaufscheine werden durch die Württ. Landesverwaltung gestellt. Abt. Milchzeugnisse, ausgefüllt. Anträge auf Ausstellung eines Verkaufscheines sind an diese Abteilung zu richten. Den Anträgen sind im Falle der Beförderung auf der Bahn oder mit der Post die Frachtbriefe oder die Paketkarten anzuschließen.

# Note Rosen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die Wiedkehr der Frau Gräfin ist unbestimmt, mein gnädiges Fräulein, und sicher vergehen mindestens einige Wochen bis dahin.“

„O wie schlimm sein das für mich!“ rief die junge Dame und drückte den Jochelstimm fest an sich.

„Es ist dieselbe Angelegenheit, die Sie vor Monaten vor das Haus Dr. Engelens, des Herrn Ministers von Waldow führte, mein gnädiges Fräulein?“ fragte er rasch.

Die junge Dame erröte lächelnd. „O — Sie wissen noch, daß ich bin dort gewesen an sein Begräbnis?“

„Ja, und ich sah Sie dann auch auf dem Friedhof.“

„Sie lächelte heimlich.“

„Und Sie haben sich denken müssen, was ich habe zu tun dabei?“

„Ich habe mir nur gedacht, daß Sie meiner Schwägerin Josta so sehr ähnlich sehen, daß ich Sie leicht verwechseln konnte. Vielleicht erinnern Sie sich noch, daß ich Sie im Spätsommer dieses Jahres in Berlin direkt für meine Schwägerin hielt und Sie mit ihrem Namen ansprach.“

„Oin sehr froh, daß ich Sie jetzt dafür um Entschuldigung bitten darf. Die Ähnlichkeit war indes zu groß.“

„Wieder lächelte sie.“

„O ja, ich entschuldige, denn ich habe gleich gewußt, daß es eine — ein Irrtum gewesen.“

„Es ist seltsam, daß wir uns schon an den verschiedensten Orten getroffen haben.“ bemerkte er.

„Sie lachte leise. Es war ein warmes, klares Baden, das ihn an Josta gemahnte und ihn wohl und wohl zugleich beruhigte.“

„Ist nicht so seltsam, als Sie müssen denken, Herr Graf. Bin gewesen immer von dem Wunsche, zu sprechen Gräfin Josta oder den Herrn Minister. Und so ist es gekommen, daß Sie mich gesehen so oft. Nur

ein Ich wieder genommen ohne Blick zu sehen die Frau Gräfin. Das machen mir sehr traurig. Bitte, wollen Sie mich sagen, wohin ist sie gereist?“

„Sie befindet sich in Waldow.“

„O, das ist gar, sehr gut. Dahin will ich reisen sofort. Ich danke Ihnen sehr, Herr Graf.“

„Bitte, noch einen Augenblick, mein gnädiges Fräulein. Ich möchte Sie dennoch sehr bitten, erst mit meinem Bruder zu sprechen. Vielleicht ist es Ihnen von Nutzen.“

„Ne, no — das kann wohl nicht sein.“ antwortete sie kopfschüttelnd.

Graf Henning war jedoch entschlossen, sie nicht wieder entschläpfen zu lassen.

„Bitte, ich nicht wenigstens meinem Bruder Ihren Namen nennen?“ bat er dringend.

„Bitte, ich nicht wenigstens meinem Bruder Ihren Namen nennen?“ bat er dringend.

„Bitte, ich nicht wenigstens meinem Bruder Ihren Namen nennen?“ bat er dringend.

„Bitte, ich nicht wenigstens meinem Bruder Ihren Namen nennen?“ bat er dringend.

„Bitte, ich nicht wenigstens meinem Bruder Ihren Namen nennen?“ bat er dringend.

„Bitte, ich nicht wenigstens meinem Bruder Ihren Namen nennen?“ bat er dringend.

„Bitte, ich nicht wenigstens meinem Bruder Ihren Namen nennen?“ bat er dringend.

„Bitte, ich nicht wenigstens meinem Bruder Ihren Namen nennen?“ bat er dringend.

„Bitte, ich nicht wenigstens meinem Bruder Ihren Namen nennen?“ bat er dringend.

„O diese Schwester noch am Leben war, und wo sie weilte. Aber Sie hoffte so sehr, Sie aufzufinden. Und ich habe ihr von der jungen Dame erzählt, die ihr so ähnlich ist, und wir ahnten, daß Sie Jostas Schwester sein könnten. Aber das alles können Sie von meinem Bruder erfahren, der Josta erst auf die Vermutung brachte, daß sie Geschwister haben könne. Sie müssen mich zu ihm begleiten.“

Die junge Dame sah ihn strahlend glücklich an. „Werde ich wirklich nicht finden eine geschlossene Tür? Hat meine Schwester ein wenig Liebe zu mich und wird der Herr Graf erlauben, daß ich mein Schwester sagen darf guten Tag?“ forschte sie eifrig.

„Sie wirkte wie ein holder Zauber, wie ein Labfal auf sein bedrücktes Gemüt. Ihm war zumute, als müsse er ihr alles zu Liebe tun, was in seinen Kräften stand — weil sie Jostas Schwester und ihr so ähnlich war.“

„Man wird Sie in Schloß Ramburg sehr freundlich und herzlich aufnehmen, und mein Bruder wird Sie sicher selbst bitten, so bald als möglich nach Waldow zu Josta zu reisen, denn diese wird sehr glücklich sein, ihre Schwester umarmen zu dürfen und wird Sie nicht wieder fortlassen wollen.“

„Sie streckte ihm mit feuchtschimmernden Augen die Hand entgegen.“

„Ich werde nie vergessen, daß Sie mich gesagt haben eine so glückliche Botschaft. So sehr lieben ich meine Schwester, seit ich sie gesehen bei das Begräbnis von meines Vaters Bruder. Und ich bin so allein auf der Welt — haben kein Mensch als mein altes Maggie — das mit mich gereist ist über das Meer nach Deutschland, um zu suchen mein Schwester und mein Onkel. Aber ich haben nicht gewußt, ob ich kann finden bei Sie ein wenig Liebe und ob Sie mich will aufnehmen herzlich — ich meine herzlich.“

„So sagte sie mit bebender Stimme. Graf Henning führte die kleine Hand, die in einem eleganten schweidischen Handschuh steckte, an seine Lippen.“

„So nehme ich mir auch das Vorrecht, Sie als Schwägerin zu grüßen und werft willkommen zu heißen.“ sagte er warm.

„Danbar blidete sie ihn an.“

Fortsetzung folgt.



3. Die Ausstellung der Versandbescheinigung erfolgt für die Beförderung mit der Bahn oder mit der Post in der Weise, daß die Landesversorgungsstelle die Frachtbriefe bzw. die Paketkarten mit einem Stempel versehen; dadurch wird der Frachtbrief bzw. die Paketkarte zugleich zum Versandbescheinigung für die Beförderung durch Bahnwerk oder auf sonstige Weise wird ein besonderer Versandbescheinigung ausgestellt.

4. Milch von Milchverarbeitungsbetrieben die ganze Monatsverzeugung an einen Abnehmer geliefert, so kann die Landesversorgungsstelle einen Dauerverandbescheinigung, der jeweils für den laufenden Monat Gültigkeit hat, ausstellen. Ein Dauerverandbescheinigung berechtigt den Inhaber, bei der Bahn oder Post Milchzeugnisse aufzuliefern, ohne daß Frachtbriefe oder Paketkarte mit dem Stempel der Landesversorgungsstelle versehen sind, und mit Fahrwerken oder auf sonstigem Wege Milchzeugnisse zu befördern, ohne daß ein besonderer Versandbescheinigung ausgestellt zu werden braucht. Der Dauerverandbescheinigung ist bei der Aufgabe der Ware zum Bahn- oder Post-Versand vorzuzeigen, bei der Beförderung mit Fahrwerk oder auf sonstigem Wege von dem Transportleiter mitzuführen.

5. Besteht ein Hersteller oder Händler an mehrere Abnehmer, so ist für jede einzelne Sendung ein Versandbescheinigung (Ziff. 3) erforderlich.

6. Aus den Begleitpapieren (Ziff. 2) muß Name und Wohnort des Absenders und Empfängers ersichtlich sein. Ebenso muß bei Butterpackungen angegeben werden, um welche Art von Butter (Molkereibutter, Handelware I. Ausgabepunkt oder manufakturmäßig usw. oder Butter aus landwirtschaftlichen Betrieben) es sich handelt. Beim Versand von Käse müssen die Begleitpapiere einen Vermerk enthalten, aus dem Menge und Art der Ware ersichtlich ist.

7. In einzelnen Fällen kann für den Versand von Milchzeugnissen das Oberamt oder der Ortsvorsteher von der Landesversorgungsstelle zur Ausstellung von Versandbescheinigungen ermächtigt werden.

8. Die Post- und Eisenbahnstellen dürfen keine Sendung ohne den entsprechenden Versandbescheinigung zur Beförderung annehmen. Wenn diese Stellen vermuten daß eine ohne Versandbescheinigung aufgegebenen Sendung Butter, Käse, oder andere Milchzeugnisse enthält, oder daß eine mit Versandbescheinigung aufgegebenen Sendung mehr von diesen Erzeugnissen enthält, als nach dem Versandbescheinigung zulässig ist, muß die Annahme der Sendung zurückgewiesen werden, bis der Nachweis erbracht ist, daß die Sendung in Ordnung geht.

9. Die Versandbescheinigung verlieren ihre Gültigkeit mit dem auf dem Versandbescheinigung jeweils bezeichneten Tage.

10. Diese Bestimmungen treten mit dem 15. April 1919 in Kraft. Am gleichen Tage werden die Bestimmungen für den Butterverkehr im innerwürttembergischen Verkehr vom 4. März 1916 u. die Bestimmungen der Landesversorgungsstelle über den Versand von Käse innerhalb Württembergs vom 18. Mai 1916 außer Kraft gesetzt.

Stuttgart, den 26. Mai 1919.  
Landesversorgungsstelle: Ebert.

### Die Abhaltung von Unterrichtskursen über Viehzucht

Im kommenden Frühjahr und Sommer sollen an der Landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim und an der Weinbauhochschule in Weinsberg sechswöchige Unterrichtskurse abgehalten werden, in welchen den Teilnehmern eine theoretisch-praktische Anleitung zum Betrieb der Viehzucht gegeben werden wird.

Der Unterricht in diesen Kursen ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer, welche das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, für Wohnung und Kost während der Dauer der Kurse selbst zu sorgen.

Der Beginn des Kurses in Hohenheim ist auf Montag, den 19. Mai 1919,

der Beginn des Kurses in Weinsberg ist auf Montag, den 9. Juni 1919

festgesetzt. Da jedoch nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern gleichzeitig aufgenommen werden kann, bleibt vorbehalten, im Bedarfsfall noch weitere Kurse zu veranstalten und die Angemeldeten einem dieser Kurse, deren Beginn in Hohenheim auf

Montag, den 2. Juni 1919,

in Weinsberg auf

Montag den 24. Juni 1919

festgesetzt werden würde, zuzuwenden. Anmeldungen zu den Kursen, in welchen insbesondere angegeben ist, wie lange der Angemeldete Viehzucht betreiben und wieweile Wälder er besitzt, wollen nun vor dem 10. Mai ds. Js. an die Leiter der Kurse, Oberlehrer Reinfelder in Hohenheim und Oberlehrer Lupp in Weinsberg eingereicht werden.

Diejenigen Angemeldeten, welche nicht mittels besonderer Schreiben auf einen späteren Kurs verwiesen werden, wollen sich am Montag, den 19. Mai ds. Js., vormittags 8 Uhr im Hörsaal der Akademie in Hohenheim, bzw. am Montag, den 9. Juni ds. Js., vormittags 8 Uhr im Hörsaal der Weinbauhochschule in Weinsberg einfinden.

### Anerkennung von Schaftstammzuchten durch die Zentralstelle für die Landwirtschaft.

In der Zeitschrift zum Staatsanzeiger Nr. 80 vom 10. ds. Mts. erideint eine Bekanntmachung, wonach die Zentralstelle beabsichtigt, bei württ. Schaftstammzuchten des württ. vordelben Landbaus anzuerkennen.

Auf diese Bekanntmachung, welche alles nähere enthält und bei den Ortsvorstehern eingesehen werden kann, werden Interessenten noch besonders hingewiesen.

Den 12. April 1919. Münz A-B.

Da die Aufbringung von Schlachtvieh äußerst schwierig geworden ist, sieht sich das Oberamt gezwungen, nur diejenigen Gemeinden mit Fleisch zu beliefern, die ihrem Aufbringungsfall für Schlachtvieh nachgekommen sind. Die-

jenigen Gemeinden, welche ihr Lieferfall erfüllt haben, erhalten jetzt 150 Gramm nur noch 100 Gramm Fleisch.

Der Abschluß der Fleischkarte für Woche 3 wird deshalb nur mit 100 Gramm eingelöst.

Ragold, den 14. April 1919.

Oberamt: Münz A-B.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 16. April 1919.

\* **Beisitzwechsel.** Das Großvieh Anwesen oberhalb des Kirchhofs, an der Altensteigdorferstraße, wurde von Schreiner Wagner um den Kaufpreis von 25 000 M. erworben.

— **Eisenverkehr auf den Eisenbahnen.** Wegen des Mangels an Lokomotiven und Kohlen können von den württ. Eisenbahnen keine Feiertagszüge geführt werden. Die Verwaltung behält sich vor, bei stärkerem Andrang der Reisenden den Fahrkartenverkauf namentlich bei den Früh- und Vormittagszügen einzustellen und einzelne Stationen zu schließen.

— **Verkehrseinstellung?** Seit 14 Tagen ist kein Pfund Kohle mehr nach Württemberg hereingekommen. Die württ. Staatsregierung hat daher der Reichsregierung mitgeteilt, daß sie genötigt wäre, noch in diesem Monat den Eisenbahnverkehr in Württemberg einzustellen, wenn keine Kohlen geliefert würden.

— **Die Landwirtschaftskammer.** An dem Entwurf eines Gesetzes über die Landwirtschaftskammer sind einige Änderungen vorgenommen worden. So sollen auch die landwirtschaftlichen Arbeiter Vertreter, insgesamt 16, in die Landwirtschaftskammer wählen dürfen. Die von den Landwirten im Weg der Verhältniswahl zu wählenden Mitglieder wurden von 48 auf 60 vermehrt, die von der Landwirtschaftskammer beizuwählenden von 6 auf 10. Der Vorsitz der Landwirtschaft, dem Gartenbau und den landwirtschaftlichen Angehörigen wurde eine besondere Vertretung eingeräumt, die auf Vorschlag der beteiligten Verbände und Berufsorganisationen von der Landwirtschaftskammer gewählt wird und aus 6 Vertretern der Forstwirtschaft und je 1 Vertreter des Gartenbaus und der landwirtschaftlichen Angestellten besteht. Unter Befassung von vier Wahlbezirken werden die zu den einzelnen Wahlbezirken gehörigen Oberämter laut nach der politischen Kreisabteilung des Landes nach der Gliederung der verschiedenen Landestriebe in landwirtschaftliche Bauverbände bestimmt.

— **Lehrlingshaltung im Bäcker- und Konditorengewerbe.** Um den zahlreichen Bäcker- und Konditorengehilfen ein Unterkommen in ihrem Beruf zu ermöglichen, unterliegt eine Verfügung des württ. Arbeitsministeriums die Einstellung von Lehrlingen mit Ausnahme von Meidern für das Bäcker- und Konditorengewerbe bis 1. April 1920. Ausnahmen können durch den Landesbeschützer für das Bäcker- und Konditorengewerbe, der bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel errichtet wird und aus je fünf Arbeitgeber und Arbeitnehmern aus den beteiligten Gewerbezweigen besteht, zugelassen werden. Diese Ausnahmebestimmung soll hauptsächlich Kriegsteilnehmern, deren Betrieb während des Krieges geschlossen war, zugute kommen.

— **Schlachtstätten.** Die Höchstpreise für Schlachtvieh, sowie die Einziehung der Schlachtstätten in die Fleischverordnungsregelung sind aufgehoben. Die Ämter dürfen aber nur an die im Besitze eines oberamtlichen Verkaufsscheins befindlichen Händler, auf öffentlichen Märkten und an Verbraucher, die in derselben Gemeinde wohnen, veräußert werden. Das Feilbieten und Aufsuchen von Haus zu Haus bleibt verboten.

— **Der Kurs der Mark sinkt weiter.** Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Kurs der deutschen Mark hat sich wieder sehr verschlechtert. In den holländischen Börsen werden jetzt 18—19 Gulden für 100 Mark notiert.

\* **Zweienberg, 15. April.** Pfarrer Hornberger, der 11 Jahre hier im Segen gewirkt hat, verläßt in Pöhlde die blühende Gemeinde, um nach Koralal überzusiedeln, wo er zum Inspektor im Schülerheim und zum Religionslehrer am Knabeninstitut berufen wurde.

\* **Klosterreichenbach, 14. April.** Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am gestrigen Sonntag im engsten Familienkreise Schultheiß a. D. Strauß und Frau.

(\*) **Stuttgart, 14. April.** (Mordmord.) Vormittags wurde die 76 Jahre alte Witwe Barock, geb. Mayer, in ihrer Wohnung in der Grabenstraße durch Beilohbe ermordet. Der Tat dringend verdächtig ist der 37 Jahre alte ledige Fuhrmann Paul Strauß von Degerloch, der seitdem verschwunden ist. Der Mörder hat etwa 150 M. geraubt. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 1000 M. angesetzt.

(\*) **Stuttgart, 14. April.** (In den Ruhestand.) Der preussische Gesandte Freiherr von Senneker, früher in Tanger und seit 1915 in Stuttgart, ist in den einstweiligen Ruhestand eingetreten. Die Geschäfte der Gesandtschaft befehligt Baron von Moll.

(\*) **Stuttgart, 14. April.** (Leppichdiebstahl.) In der Nacht zum letzten Samstag wurden in dem Teppichgeschäft von Ibrahim Behar in der Langestraße Leppiche um, im Wert von 15 000 M. gestohlen.

(\*) **Konstanz, 14. April.** (Der Tod in den Gefängnissen.) Auf dem Untersee ereignete sich gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Ein mit 6 Personen besetztes Boot hatte insofern hohen Wellengangs um 4 Personen ertrinken. Die beiden anderen wurden heraufgeholt. Sie waren demtodeslos, erholten sich aber wieder.

## Bermischtes.

Letzow-Borbeck Ehren doktor. Dem General von Letzow-Borbeck wurde im Namen der philosophischen Fakultät der Berliner Universität das Diplom als Ehren doktor überreicht.

Frau Lloyd George. Londoner Blätter veröffentlichten die Kandidatur der Gattin Lloyd Georges zu den Gemeinderatswahlen ihres gemeinsamen Geburtsortes, Erciceth, eines Dorfs in Wales, wo der Premierminister heute nach gelegentlich zur Erholung weilt. Frau Lloyd-George wird sich demnach zur Aufstellung ihres Programms nach Erciceth begeben, das in der Hauptsache Verbesserungen anstrebt, die das Dorf zu einer Gartenstadt ersten Ranges machen sollen.

Ein lohnender Beruf. Aus Berlin wird berichtet: Ein Beruf, der sich bezahlt macht, ist jetzt der eines Pferdebesizers. Ein tüchtiger Pferdebesizer in Groß-Berlin verdient heute täglich rund 300 M. Er erhält für jedes Pferd 30 M. und kann durchschnittlich 10 Pferde täglich im Jenits besitzern. Pferdebesitzerstellen, die heute über Vermögen von 100 000 bis 200 000 M. verfügen, kann man in der Großmader Straße treffen. Sie tauschen mit keinem Meister.

Das tote Monte Carlo. Während die Spieltheilnahme überall in der Welt jetzt besonders aufblüht, liegt der Haupttempel der Spieler verödet da. Monte Carlo ist nur noch ein Schatten von dem, was es früher war. Das ist der Eindruck, den ein englischer Besucher, Ferdinand Luch, in einem englischen Blatt schildert: Auf der Terrasse des Casinos, wo einstmals die elegante Welt spazierte, dehnen sich jetzt amerikanische Invaliden und hauen Gummi. Die Leute, die hier sind, wollen gesunden in der schönen Luft und der warmen Sonne; sie wollen nicht die Nächte in wilden Aufregungen durchspielen. Wandert man durch die Stadt, so trifft man immer wieder auf heruntergelassene Läden, auf geschlossene Kaffees, Restaurants und Hotels, alles Besitztum der Deutschen. Eine tote dumpfe Atmosphäre liegt über allem. Auf den Plätzen scheinen Reihen von Automobilen auf ein Publikum zu warten, das nicht kommt. Nur im Kaffee de Paris ist zur Tageszeit ein Widerschein des alten Lebens von Monte Carlo zu finden. Da tanzen ein paar Offiziere mit Frauen der verschiedensten Länder. Aber am empfindlichsten macht sich der Wechsel der Zeiten natürlich in den Spielfeldern bemerkbar. Hier sind mindestens drei Viertel der Besucher Berufsleute, die ihr trübes Gewerbe das Jahr über ebenso gut wo anders treiben, wie in Monte Carlo. Da sitzen sie nun um die Tische; das weibliche Element bilden allfällige Damen in Schwarz, die jede Nummer aufschreiben, um ihr System auszuprobieren, und dann fünf Franken wagen.

Verheuerung des Kaisers. Kaiser meidet, der Gemeinderat von Unterzogen beabsichtigt, das auf 80 Millionen zu berechnende Vermögen des früheren deutschen Kaisers zu beschützen. Der Kaiser habe ein großes Gut, Meis-England genannt, käuflich erworben.

## Legte Nachrichten.

Rotterdam, 14. April. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Paris, daß die ganze Pariser Presse der Ansicht sei, daß der Völkerverbund als mißglückt anzusehen sei.

WTB. Dresden, 14. April. Bei den Kurluchen am Sonabend sind 2 Personen getötet und 10 schwer verletzt worden. Die Leiche des ermordeten Ministers konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Die von der Reichsregierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung entsandten Truppen sind eingetroffen und in der Umgebung von Dresden untergebracht worden. In Dresden herrschte heute vollkommene Ruhe.

Berlin, 15. April. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge melden die „Baseler Nachrichten“ aus Mexiko: Der frühere Kriegsminister des Präsidenten Huerta, General Plarquet, ist in Mexiko gelandet. Er wird sich mit seinen Streitkräften den 40 000 Mann des Generals Diaz anschließen. Sie suchen gemeinsam durch eine neue Revolution den jetzigen Präsidenten, General Carranza, zu stürzen und durch eine neue Regierung zu ersetzen, welche die liberale Verfassung von 1857 herstellt. Die neue Regierung soll ententefreundlich werden.

Berlin, 15. April. Die Lage in Bayern. Aus Nürnberg wird einer sozialistischen Korrespondenz gemeldet: In Nord- und Südbayern ist alles in bester Ordnung. In München sieht die weltweite größte Zahl der Truppen auf Seiten der Regierung Hoffmann. Die Kommunisten haben eine größere Anzahl von Arbeitlosen benannt und es finden noch immer Kämpfe zwischen ihnen und den Regierungstruppen statt, jedoch beherrschen die Regierungstruppen völlig die Lage.

Berlin, 15. April. Ueber ein Ultimatum der Bremer Kommunisten wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Die Unabhängigen und Kommunisten haben gestern der Regierung ihre Forderungen auf Aufhebung des Belagerungszustands und Einführung des Räte systems in Form eines Ultimatums überreicht. Letzteres läuft heute um drei Uhr ab. Bei Nichterfüllung der Forderungen soll sofort der Generalfeldzug proklamiert werden.

Berlin, 15. April. Unter der Überschrift „Rein!“ scheidet der „Vorwärts“ zu den in den diplomatischen Verhandlungen mitgeteilten Bedingungen, die Deutschland im Friedensvertrag anerkennen sollen, folgendes: Die Entente ist im Irrtum, wenn sie glaubt, daß es irgend eine deutsche Regierung gebe, die solche Friedensbedingungen unterschreibt. Wollen die gegenwärtigen Machthaber von Berlin sie durchführen, so werden sie die Sache selbst in die Hand nehmen müssen und sehen, wie sie mit den Bewohnern des Saargebietes fertig werden, die deutsch sind und die deutsch bleiben wollen, und sie mögen selbst sehen, daß in Vorschlag gebrachte Beträge von uns nicht herzu bekommen sind, selbst wenn man uns das letzte schwächere Bettuch unter dem Leib weg, die letzten Stiefel von den Füßen zieht.

Paris, 15. April. Lloyd George ist gestern morgen nach London abgereist. Er wird am 17. April zurückkommen.

Druck und Verlag der B. Neuberger Buchdruckerei, Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Stadt Altensteig.  
**Verkauf von Nadelholzstangen**  
 im schriftlichen Aufstreich  
 aus Stadtwald Langerberg und Priemen: Gerüststangen 110, Faust. Ia 193, Ib 313, II 184, III 25; Dagit. I 268, II 636, III 255; Hopsenf. I 1250, II 725, III 122, IV 213, V. Kl. 340. Entfernung vom Bahnhof Altensteig 3-8 Km. Losverzeichnisse von der städt. Forstverwaltung.  
 Angebote auf die einzelnen Lose in Geld für 1 Stück, unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stangen“, bis zum 19. April, nachm. 2 Uhr an das Stadtschultheißenamt.

### Bekanntmachung.

Die Arbeitszeit auf unseren Kanzleien ist wie folgt festgesetzt:

**Vormittags von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12 Uhr**  
**Nachmittags „ 1 „ 5 Uhr**

An Samstagen und vor Festtagen von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 1 Uhr.  
 An letzteren Tagen sind unsere sämtlichen Kanzleien von 1 Uhr ab geschlossen.

**Gemeindeverband Elektrizitätsw. Leinach-Station**  
**Station Leinach.**



### Bienenzüchter-Verein Altensteig.

#### Versammlung

am 17. April (Gründonnerstag) nachm. 2 Uhr  
 hier im „Schwauen“.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Gastpflichtregelung.
3. Vortrag: Unsere Bienenwohnungen.
4. Zuckerbezug und Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Vorstand: Käthele.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1918 beträgt für die Feuerversicherung:

**70 vom Hundert**

der eingezahlten Beiträge, für die Einbruch-Diebstahl-Versicherung gemäss der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, **23 vom Hundert.**

Der Ueberschuss wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in den im § 11 Abs 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.

Altensteig, im April 1919.

Herm. Kaltenbach.



Alleinverkauf:

Lorenz Luz jr., Altensteig.

### Die Reformation im Bezirk Nagold.

Von Pfarrer Reuschler, Rohrdorf.

Preis Mf. 3.50

Zu haben in der W. Rieker'schen  
 Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig.

# Gerbergenossenschaft Altensteig

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

## Bilanz für 1918.

Aktiva.		Passiva.	
Roffa	Mf. 427.72	Geschäftsanteile	Mf. 9500.—
Conto-Corrent		Reservefond	„ 1600.—
Ausstände bei Mitgliedern	„ 7517.75	Conto-Corrent	
Mobilien	„ 400.—	Guthaben der Mitglieder	„ 5596.75
Maschinen	„ 600.—	Anlehen	„ 25600.—
Grundstücke	„ 34 300.—	Zins- und Prov.	„ 708.25
Beteiligung	„ 500.—	Noch zu zahlende Verbindlichkeiten	„ 875.32
		Reingewinn	„ 65.15
	Mf. 43 745.47		Mf. 43 745.47

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1918 19  
 Neu eingetreten 0  
 Ausgetreten 1  
 Stand am 31. Dezember 1918 18

Die Geschäftsanteile betragen Mf. 9000.—

Die Haftsumme der Mitglieder beträgt pro 31. Dezember 1918 Mf. 54 000.—  
 hat sich somit vermindert um Mf. 3000.—

Altensteig, den 14. April 1919.

#### Vorstand:

Louis Beck jr. Friedr. Dietrich.

## Altensteig. Auf Ostern!

Große Auswahl in  
**Bällen**  
 alle Größen und Farben  
 ferner:

Springseile  
 Ballnetze  
 Schusser  
 offen und in Tüchchen  
 Handschaulen  
 Sandformen  
 Tänzer  
 Springreifen  
 Schmetterlingnetze  
 und sonstige  
**Frühjahrs-  
 Spielwaren**  
 billigst bei

**E. W. Luz Nachfolger**  
 Friz Bähler jr.

Kinderloses Ehepaar sucht  
 2-3zimmerige  
**Wohnung**

auf 1. Mai.

Wer sagt die Exp. ds. Bl.

**3 Zwerghühner und  
 1 Hahn**

verkauft

Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

### Entlaufen

ist mir mein weißer

**Spitzer**

1/2 Jahr alt.

Um genaueren Auf. nthalideselben bittet

**J. Klaf**

Schreiner, Altensteig.

Gefordert:

Mm: Ernst Reichert, Hauptlehrer,  
 54 Jahre.

### Oster-Karten

empfiehlt in schöner Auswahl  
 die  
**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
 — Altensteig. —

Altensteig.  
 Fleißiges, kräftiges  
**Mädchen**  
 für Küche und Haushaltung  
**gesucht.**

Frau Kaufm. Lorenz Luz  
 Suche tüchtiges, fleißiges  
**Mädchen**

nicht unter 18 Jahre bis 1. Mai  
 die im Laden und Haushalt mithilft  
 hoher Lohn und gute Behandlung  
 zugesichert.

Gest. Offerte an die Exp. d. Bl.  
 Sofort oder später ehrl. kräftiges

**Mädchen**  
 nicht unter 16 Jahren, für Küche  
 Haushaltung und Gartenarbeit ge-  
 sucht zu kinderlosem Ehepaar. Hoher  
 Lohn und gute Behandlung zuge-  
 sichert.

**E. Straile, Kaufhaus**  
 Altheimstett b. Calw.

**Mädchen gesucht**  
 15-16 jährig in christliches Haus,  
 mit erwachsenen Kindern. Gelegen-  
 heit zum Kochen lernen, sowie aller  
 Hausarbeiten. Solche die etwas  
 Nähen können bevorzugt, nicht aber  
 Bedingung.

**S. Hiller**  
 Mähler.

Ordentl. ehrl.  
**Mädchen**  
 von 16-18 Jahren wird in kl.  
 Haushalt bei g. Behandl. u. gutem  
 Lohn bis 1. Mai gesucht.  
**N. Rärcher, Stuttgart**  
 Senefelderstr. 74 b.

Sauberes tüchtiges  
**Küchen-  
 Mädchen**  
 in Wirtschaft gesucht. Gehalt  
 50 Mark monatlich und freie Station.  
**Rest. Museum**  
 Pforzheim.

Ein ordentl. 17 jähriger  
**Junge**  
 sucht Stelle als Hausbursche.  
 Angebote an die Exp. ds. Bl.

**Kellner-  
 Lehrling gesucht**  
 Suche zum baldigen Eintritt einen  
 jungen Mann aus achtbarer Fa-  
 milie als Kellnerlehrling.  
**Paul Luz, Posthotel**  
 Nagold.

Kaufe  
**Hafen-Ranin- u. Ritzfelle**  
 Dole größere Posten bei Benach-  
 richtigung auch ab  
**Oskar Funk**  
 Kürschner, Wildbad

